

Der Entwurf setzt sich zum Ziel, die Blaubeurer Innenstadt, das Klosterareal und den Stadtpark im Sinne einer vielfältigen und umfassenden Stadt-Landschaft eng miteinander zu verweben und dabei deren Verbindung zum Wasser – also zur Blau und zur Ach – zu stärken. Dabei sollen die drei Teilräume trotz allem Zusammenwachsens in ihrer jeweiligen Identität und Eigenständigkeit ablesbar und erlebbar bleiben.

AUF DEM GRABEN – NEUORDNUNG UND ORIENTIERUNG

Der Bereich „Auf dem Graben“ ist die Visitenkarte und das Entree Blaubeurens. Hier werden alle Besucher der Stadt in Empfang genommen; den Gästen der Stadt vermittelt sich an dieser Stelle der sprichwörtlich erste Eindruck. Damit dieser nicht vor allem von parkenden Autos dominiert wird, schlägt der Entwurf eine Bündelung sämtlicher Stellplätze, sowohl für Pkw als auch Motorräder, in einem Parkhaus östlich des Klosterareals vor. Es entsteht Klarheit in der Orientierung anstelle des heutigen Parkchaos. Gleichzeitig wird die Silhouette der Altstadt und der östlichen Stadtmauer herausgehoben und erlebbar gemacht; die historische Graben vor der Stadtmauer wird als großzügiges grünes Parkband wiederbelebt. Die Haltestellen der Linien- und Schulbusse werden entlang des Sportplatzes angeordnet und mit einer sicheren und barrierefreien Straßengrenzung auf Höhe des Höhen WII an die Innenstadt angebunden. In direkter Nachbarschaft zum Urgeschichtlichen Museum entsteht eine Ein- und Ausstiegshalle für Touristenbusse. Von dort aus gelangen die Besucher auf kurzem Weg in die Innenstadt und zu neuen, zusätzlichen Haltestellen des Blautopfahles am Kirchplatz.

Mit der Bündelung sämtlicher Stellplätze im neuen Parkhaus eröffnet sich die Möglichkeit des Rückbaus des Dodelwegs zwischen Klosterkirche und Dieter-Baumann-Sportplatz zu einem Fuß- und Radweg mit untergeordnetem Anliegeverkehr für Kindergarten und Klausenmühle. An die Stelle des Durchgangsverkehrs und der Barrierewirkung der parkenden Autos tritt ein Zusammenwachsen des Stadtparks – sowohl mit dem Klosterareal als auch mit dem Blauer.

In Verbindung mit dem neuen Parkhaus entsteht südlich des Klosterareals ein neuer Platz als zentrales, verbindendes Gelenk zwischen Stadtpark, Kloster und Innenstadt. Sitzstufen zur Ach machen den Bachlauf an dieser Stelle erlebbar; eine neue Gastronomie im Turm und Skatagabote für Kinder und Jugendliche machen den Platz zu einem lebendigen Treffpunkt zwischen Einheimischen und Touristen.

STADTPARK – AKTIVIERUNG UND VERNETZUNG

Der Stadtpark leidet heute unter einer geringen Zahl an Nutzungsangeboten und – trotz aller Wegeverbindungen in die Umgebung – unter einer gewissen Isolation im stadträumlichen Gefüge. Beiden Gegebenheiten versucht der Entwurf Rechnung zu tragen. Zum einen wird der Park nicht nur begrenzt auf seine heutige Größe interpretiert, sondern als landschaftlicher Gesamtraum in den Ausdehnungen der historischen Bleichwiesen. In diesem Gedankenmodell stehen die vorhandenen öffentlichen Grünflächen zukünftig als Solitär in einem sie umfließenden Park. Der Bleichwiesenpark wird zum landschaftlichen Bindeglied zwischen dem Friedhof und dem Stadtzugang am Urgeschichtlichen Museum im Süden und den Auwiesen entlang der Blau östlich der Bleiche.

Zum anderen wird der Park durch ein vielfältiges Nutzungsangebot als Naherholungsraum am Rande der Innenstadt gestärkt. Hierzu zählen insbesondere die Verweil- und Wassererlebnismöglichkeiten entlang des Blauers und entlang des wiederbelebten Schützengraben, aber auch der in den Park verlegte Spielplatz (ehemals an der Stadtmühle) und das in den Park verlegte Kleinspielfeld (ehemals an der Sportmühle). Im Gegenzug kann am heutigen Standort des Kleinspielfelds das Angebot an Wohnmobilstellplätzen erweitert und damit das Übernachtungsangebot in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt und zum Blautopf gestärkt werden.

Vorbei am Wohnmobilstellplatz erfolgt am östlichen Dodelweg auch der zukünftige Brückenschlag zur Park-Anbindung des Mühles. Gleichzeitig sorgt ein neuer Fußgängersteig nahe der Klausen- und Schimmelmühle für eine attraktive Anbindung des Bleichwiesenparks an den Blautopf – die zukünftig Teil eines Radwegs zum Erleben des einzigartigen Ensembles aus Blautopf, Kloster, Park und Innenstadt sein soll.

BLAUTOPF – BEHUTSAME WEITERENTWICKLUNG

Der Blautopf ist ein Natur- und Landschaftsraum von einzigartiger Bedeutung und Strahlkraft. Die Gestaltung der Uferbereiche soll diesem Umstand Rechnung tragen, indem sie sich zurückhält und dienend unterordnet. Entsprechend wird ein eher reduziertes Wegenetz im Landschaftsraum des Blautopfes vorgeschlagen, das nur die notwendigsten Wegebeziehungen abbildet und nur an besonders exponierten Stellen Aufweilungen, Ausblicke und Verweilmöglichkeiten in Form von Langbänken anbietet. Diese werden eingebunden

in einen möglichst barrierefreien Radweg, der zukünftig über die Insel der Abwasser Versorgung führt. Auf ebener Höhe soll in Zukunft das bestehende Denkmal der Abwasser Versorgung einen neuen Platz finden und damit an die Geschichte des Pumpenhauses und der wasserbaulichen Anlagen anknüpfen.

Auch das südliche Ufer des Blautopfes wird behutsam weiterentwickelt. Im Bereich zwischen Hammerschmiede und Sommerbühne wird mit einer großzügigen Stufenanlage die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Wassers ermöglicht – losgelöst von der Außengastronomie des Blautopf-Cafés. Die Tische des Cafés werden zukünftig erst dahinter, also in zweiter Reihe, unter einem Dach aus geschnittenen Platanen angeordnet, die als Reminiszenz an die ehemalige Bebauung des südlichen Blautopfers erinnern und in ihrer architektonischen Ausprägung die vorhandenen Gebäude rund um den Blautopf in Dialog setzen sollen.

Hammerschmiede, Blautopfstraße 7 und neue WC-Anlage

Der südliche Teil der Hammerschmiede wird in seiner gastronomischen Nutzung gestärkt. Neben einer neuen Innen- und Außenbiergarten werden vor allem der Küchen- und Thekenbereich vergrößert und mit eigenem Zugang versehen. Ergänzend werden zwei Toiletten für die Gastronomie in die Räumlichkeiten eingebunden. Die Fläche zwischen Hammerschmiede und dem Gebäude Blautopfstraße 7 wird im rückwärtigen Bereich mittels topografischer Modellierung erweitert und im westlichen Teil durch einen in den Hang eingebetteten Toilettenbau räumlich gefasst. Die entstehende Platzfläche schafft eine neue aufgeweitete Zugangssituation zum Blautopf und ermöglicht mit Hilfe einer flachen Rampenlösung einen barrierefreien Zugang ins Erdgeschoss des Gebäudes Blautopfstraße 7 auf der nördlichen Fassade. Der an die Blautopfstraße 7 anschließende Toilettenbau grabt sich in die Hangsituation ein und wird über Oberlichter natürlich belichtet. Die neuen Toiletten sind als ergänzendes Angebot zu den bestehenden Anlagen im Klosterbereich gedacht und vor allem den angrenzenden Nutzungen der Gastronomie und des Souvenirstops zugeordnet. Zudem entstehen im neuen Baukörper Lagerflächen für das Café.

Baukörper des zukünftigen Blautopfmuseums am Mühleweg

Das Gebäude der Abwasser Versorgung bleibt äußerlich weitestgehend unverändert. Die Zugangssituation wird in die westliche Fassade in die vordere Toröffnung verlagert und ermöglicht einen barrierefreien Zugang, der sich zum Blautopf hin orientiert. Im Inneren entstehen großräumige Ausstellungsräume, ergänzt durch ein Museumscafé im rückwärtigen Gebäudeteil auf der Insel.

KLOSTER- UND BLAUTOPFSTRASSE – VERKEHRSBERUHIGUNG UND STADTREPARATUR

Der bereits heute vorhandenen Verkehrsberuhigung im Bereich der Kloster- und Blautopfstraße soll gestalterisch Rechnung getragen werden. Dies geschieht zum einen durch die Materialisierung der Belagsflächen (Granitpflaster statt Asphalt), zum anderen durch die Ausprägung der Belagsfuge (Mittellinie), wodurch ein innerstädtischer Gassencharakter entsteht. Unterstützt wird dies durch ein Säulen- und Ziergrabenband vor der Klostermauer – auch zum Verhindern des Abstellens von (Motor-) Rädern.

Vor dem Hintergrund der Verkehrsberuhigung ist auch die Bebauung des Parkplatzes im Übergang von der Mauerstraße zur Klosterstraße zu verstehen. Die entfallenden Stellplätze werden zukünftig im neuen Parkhaus auf dem Graben nachgewiesen. Im Gegenzug entsteht zwischen dem neuen und den vorhandenen Gebäuden ein kleiner Stadtplatz als Reminiszenz an den historischen Rossmarkt und als stadträumlicher Trittstein zwischen Innenstadt und Blautopf, an dem die Ausflügler ihre Fahrräder parken und laden können.

Baukörper Klosterstraße Ecke Mauerstraße

Auf den bestehenden Parkierungsflächen im Kreuzungsbereich Klosterstraße – Mauerstraße sieht der Entwurf ein zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Satteldach vor. Städtebaulich lenkt der leicht aus der Straßenecke herausgedreht Baukörper den Fußgänger ganz baulauf in das dort an die Klosterstraße anschließende Klostergeräde. Der östliche Bereich der Fläche wird als Hof gestaltet, u.a. mit den für die Gebäudenutzung baurechtlich notwendigen Stellplätzen.

Baukörper Blautopfstraße Ecke Klosterstraße

Auf der bisher mit einer Garagenzeile überbauten Fläche am Ende der Klosterstraße sieht der Entwurf eine zweigeschossige, giebelständige Bebauung vor. Die entstehende straßenbegleitende Fassade fasst den an dieser Stelle einlenkenden Stadtraum und stärkt die stadträumliche Verbindung zwischen Innenstadt und Blautopf. Der Baukörper ist schmal gehalten und schafft eine erkennbare Schwelle für die nordöstlich des Gebäudes aufliegende Treppenanlage zum historischen Turmchen und der dahinterliegenden Sanderbuecher Steige.



PERSPEKTIVE BLAUTOPF

